



Newsletter von Dr. Diether Dehm, MdB

Mittelstandspolitischer Sprecher der Fraktion DIE LINKE

**Ein demokratisches Europa nur mit Demokratisierung der Ökonomie -
gegen die Monopole**

2. Juli 2019

In diesem Newsletter

- Kein Krieg gegen den Iran !
- Konzerne wie DuMont gegenüber dem Mittelstand systematisch privilegiert
- Linksfraktion will Untersuchungsausschuss zur Treuhand
- Ein Gespräch zur politischen Lage
- Zwei Literatur-Besprechungen



Nein zum Krieg gegen den Iran !

Ich unterstütze den internationalen Aufruf von Dr. med. Amir Mortasawi

(<https://amirmortasawi.wordpress.com/2019/05/29/20688277/>), habe die Petition des Netzwerks Friedenskooperative gegen einen Krieg gegen Iran mitgezeichnet

(<https://www.friedenskooperative.de/kein-krieg-gegen-iran>) und mich bei der Demonstration unserer Fraktion am 27. Juni auf dem Pariser Platz vor der US-Botschaft angeschlossen. Wir beziehen Stellung gegen die wachsende Kriegsgefahr, Aufrüstung und nukleare Drohpolitik. Für eine neue Entspannungspolitik – weltweit!

Alle Reden in voller Länge: www.youtube.com/watch?v=j3hDoidGGck

Bundesregierung lässt über den Konzern DuMont den Mittelstand abzocken

Die Fragestunde am 26. Juni im Deutschen Bundestag habe ich genutzt, als mittelstandspolitischer Sprecher der Fraktion eine gesetzliche Schieflage anzusprechen, die den Mittelstand in Deutschland systematisch schwächt. Das Protokoll der Fragestunde mit den Antworten der Staatssekretärin des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz ist [hier](#) zu finden, die Videos aus dem Plenum unter <https://youtu.be/CSg4a9jDqG4> und <https://youtu.be/ciUsb97gXtE>.

Meine Presseerklärung:

Der Bundesanzeiger, dessen Name so schön behördlich und staatlich klingt, wird verlegt von der Bundesanzeiger Verlag GmbH, welche wiederum durch Privatisierung zu einem Tochterunternehmen von Neven DuMont geworden ist. Es ist ja nicht das erste Beispiel, in dem staatliche Aufgaben an Privatunternehmen übertragen werden. Jedoch ist es keinem/r mittelständischen Unternehmer/in plausibel zu erklären, dass diese Bundesanzeiger GmbH als Tochtergesellschaft einer Kapitalgesellschaft mit Sitz in der EU befreit ist von der Veröffentlichungspflicht der eigenen Bilanzen, während sie es sich selbst zur Aufgabe gemacht hat, mittelständische Unternehmen zu durchleuchten und etwa mit Aufforderungsschreiben kurz vor den Weihnachtstagen zu drangsalieren und riesige Ordnungsstrafen bei nicht fristgemäßer Beantwortung anzudrohen.

"Die schwarz-grüne Katze kriecht aus dem rot-grünen Sack!"

Ein Gespräch mit Margarita Bityutski von RTdeutsch über neue mögliche politische Konstellationen mit dem Ziel eines humanen, sozialen, gewerkschaftlich und am Frieden orientierten und ökologischen deutschen Staates: <https://www.youtube.com/watch?v=wMpMZJavsLg>

Antrag der Linksfraktion "Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zur Treuhandanstalt"

27. Juni

Meine Kurzintervention zum Thema Treuhand und den Mord an Rohwedder während der Debatte um den Antrag der Linksfraktion „Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zur Treuhandanstalt“, <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/19/097/1909793.pdf>

<https://www.youtube.com/watch?v=9YixWTX1Deo>

Die Treuhandanstalt hat das DDR-Volkseigentum nach dem Mauerfall liquidiert und privatisiert. Durch diesen Kahlschlag verloren tausende Ostdeutsche ihre Lebensgrundlage und die ostdeutsche Wirtschaft erlitt einen irreversiblen Schaden. Bis heute werden Ost-Gewässer und Landwirtschaftsflächen verhöckert. Der wirtschaftliche und soziale Abstand zwischen Ost und West bleibt riesig. DIE LINKE fordert die Einsetzung eines Ausschusses, um die langfristigen Treuhand-Auswirkungen auf das Erreichen einer wirklichen deutschen Einheit zu klären.

Michel Houellebecq's "Serotonin"

Michel Houellebecq ist nicht nur Europas aktueller Bestseller- und Feuilleton-Star, sondern versammelt eine erstaunliche „Querfront“ von Lobadressen aus prominenten Rechten in Frankreich bis zu linken Gallionsfiguren in Deutschland. Er schreibt sexistisch, politisch unkorrekt, sarkastisch und rechnet mit Intellektuellen aller Couleurs heftigst ab. Sein neuer Roman Serotonin wird als ein Meisterwerk der Verzweiflung an den Eliten gepriesen. Meine Wertung kann nicht ganz so eindeutig ausfallen:

https://www.youtube.com/watch?time_continue=477&v=S_Zd-hgMjVw

John Grisham und ein Bekenntnis zum klassischen Roman

"Das Bekenntnis" ist der eindrucksvollste Roman meiner letzten zehn Lesejahre. Und das, obwohl hochgepriesene Dichter, von Vonnegut bis Houellebecq, den klassischen Roman demontiert hatten. Immerhin jedoch: auch Konstantin Wecker bekennt sich zur "Grisham-Sucht". Jede Sucht gierig nach Wiedergutmachung deprivierender Versuchsarrangements aus dem richtigen Leben. Die sollen dann in fingierter Eigenregie - etwa im Computerspiel oder im Gottesdienst - antipodisch nachgestellt werden. Nur halt: mit besserem Ausgang. Belletristik-Sucht hingegen bietet Rausch und Entzug in einem. Diese Evasion, dem Leserleben dialektisch abgeläuscht, wird im Unwirklichen einer großen Erzählung zur unerwarteten Erwartung anderer Wirklichkeit. Wo Unentrinnbares auf den Leser zuwalzt, wirbelt aus einer Deckung ein unerwarteter Fakt hoch und kippt mit Hebelwirkung die ganze mächtige Niederwalze. Hollywoodautor Grisham bekam drum von links vorgeworfen, zuoft in Happy-Ends zu münden. Wie Beethoven. Dem hatten zeitgenössische Musikkritiker die Schlichtheit der Neunten Sinfoniemelodie vorgeworfen. Worauf

dieser entwaffnend kindlich reagierte: "Was würden Sie denn machen, wenn Sie einen so schönen Einfall gehabt hätten?"

Teil 1 des Romans beginnt 1946: Zwei Staranwälte haben ihren Angeklagten Pete Banning längst aufgegeben, obwohl der für enormen Mut als Kriegsveteran dekoriert und hochangesehen war. Er hat nicht nur vorsätzlich in der Kleinstadt Clanton im Staat Mississippi den Methodistenprediger Dexter Bell erschossen, sondern verweigert ebenso verbohrt, sein Motiv preiszugeben, wie auch: ein (durchaus erfolgsversprechendes) Gnadengesuch zu stellen. Für Leser und Geschworene bleibt allein der elektrische Stuhl. Wie groß muss ab jetzt also die Erzählkunst werden, durch dieses Finstergebirge auch nur noch einen Sonnenstrahl zu zaubern, Pete Banning gar auferstehen zu lassen? Mit funkelnder Sprödigkeit lässt Grisham zunächst Ökonomie durch Seelen schimmern, bis sich Baumwollpreise in Launen von Erntenden wandeln. Mit so zärtlichem Sarkasmus karikiert er auch die Staatsgewalt. Beispiel: der ehrenamtliche Gerichtsdienster, der Banning vor die Jury führt, sucht mit Fistelstimme kreischend um Staatsrespekt zu heischen. Er trägt eine Behelfsuniform, die ihm seine Mutter zusammengeflickt hat und "einen gefüllten Patronengurt und will sagen: 'Ich schieße erst und rede dann!'. Allerdings konnte er nicht schießen, weil er gar keine Waffe trug."

Manche werfen dem Roman Überlänge vor. Aber wer eine solch wirkmächtige historische Klammer spannt, wie die Rückschau auf den Krieg um die Philippinen in Teil 2, presst Saft auch aus Nebensächlichkeiten. Grisham beherrscht meine Traurigkeit per Detail, ohne damit kommerziell zu spielen. Er setzt Effekte, ohne auf die Drüse zu drücken. Der Christ Grisham ist beileibe kein Anhänger des Marxismus. Aber er trägt mehr dazu bei, als mancher, der dies will. Und der dann mit den klebrigen Finger einer Autoren-Moral nach meiner Leserseele grapscht. Wenn Grisham vom Todesmarsch aus Bataan unter japanischen Todprüglern berichtet, erinnert das an Remarques Antiimperialismus. Shakespeare wollte in einem Tropfen die Sonne spiegeln. Grisham umfasst vier Weltkriegsjahre anhand von letztem Schleim aus einer letzten Körperöffnung.

Der dritte Teil entfaltet Mörder Bannings posthume Auferstehung. Wie in seinen früheren Bestsellern hebt Grisham aus Klassenjustiz, Rassismus und Innenarchitektur des großen Geldes Schicht um Schicht seine Charaktere, zirkelt sie gegeneinander ab und komponiert sie zu einer ziemlichen Verblüffung. Lange Zeit wurde in der Arbeiterbewegung vom "sozialistischen Realismus" geschwärmt. Das verträgt sich nicht ganz mit dem "Realismus wider Willen", den Marx und Engels bei Balzac als königstreuem Bourgeoisiezerleger, Rosa und Lenin beim bibeltreuen Tolstoi "als Spiegel der russischen Revolution" und Lukacs bei Thomas Mann als Psychobetrachter imperialistischer Innenarchitekturen ausgemacht hatten. Literarischer Realismus wächst, wo in die exakte Beobachtung des Naturalismus die Dialektik von Verhältnissen angelegt wird. Dazu braucht es nicht unbedingt des sozialistischen Vorsatzes. Oder der marxistischen Ausbildung eines Brecht. Wo nämlich die ökonomischen Gesetzmäßigkeiten so gründlich vertuscht werden, wie im Gerichtssaal, ist ein "dialektischer Realismus" (eine Art "Marxismus wider Willen") zum (be-)greifen nahe. Und Jurist Grisham ist darin ein Meister. Wenn die Frau des Ermordeten gegen die Familie des Mörders klagt, um, heimlich verführt von einem Heiratsschwindler, an den Familienbesitz zu gelangen, ist der Dichter in seinem Element und der Kernkompetenz.

Kurt Vonnegut hat mit "Slaughterhouse 5" für den Massenmord der Royal Airforce in Dresden den

klassischen Roman demontieren müssen. Michel Houellebecq, einst sarkastischer Vorführer halblinker Bessermenschen, aalt sich in "Serotonin" nur noch kokett suizidiär in der Demontage von Menschheitshoffnungen. Grisham legt in seinem klassischen Roman realistische Bauteile für ein human-antiimperialistisches Volksbündnis vor. Sie sind noch nicht "Grisham-süchtig"? Dann besorgen Sie sich den Stoff!

Termine

Workshop "Marxismus, Psychologie und Klassenkampf"

Samstag, 13. Juli 2019, 16:30 - 18:00

Mein **Workshop** bei der SL-Sommerakademie in Bielefeld mit dem Thema "**Marxismus, Psychologie und Klassenkampf**"

<https://soliverein.wordpress.com/soak-programm/samstag/>

Unter diesem Link findet Ihr das aktuelle Programm und Möglichkeit zur Anmeldung für das ganze Wochenende: <https://soliverein.wordpress.com/>

Lest und stärkt alternative Medien !

[Weltnetz.tv](#)

[NachDenkSeiten](#)

[Rationalgalerie](#)

Dr. Diether Dehm MdB

MdB-Büro von Dr. Diether Dehm

Deutscher Bundestag

Platz der Republik 1

11011 Berlin

Telefon: (030) 22773085

Telefax: (030) 22776087

E-Mail: diether.dehm@bundestag.de

 Share  Tweet  +1
